

# **Zur Problematik der Fremdbezeichnung der Sinti**

**Sinti Allianz Deutschland e.V.**

## **Inhalt:**

<b>1.Geschichte.....</b>	<b>3</b>
<b>2.Sinti Identität.....</b>	<b>3</b>
<b>3.Romnes.....</b>	<b>4</b>
<b>4.Sinti und Roma.....</b>	<b>4</b>
<b>5.Bedarf es überhaupt eines Oberbegriffes?.....</b>	<b>5</b>
<b>6.Der Namensstreit auf Wikipedia.....</b>	<b>6</b>
<b>7.Kultursensible Begleitung bei Bildung, Ausbildung und Jobsuche.....</b>	<b>7</b>
<b>8.Anerkennung der Sinti als eigenständige nationale Minderheit.....</b>	<b>8</b>
<b>9.Quellen .....</b>	<b>9</b>
<b>10.Kontaktdaten.....</b>	<b>9</b>

## 1. Geschichte

Wie die Weinamtsrechnungen aus dem Jahr 1407 belegen, die im Archiv der Stadt Hildesheim aufbewahrt sind, lebten die Vorfahren der heutigen Sinti schon seit mehr als 600 Jahren in Deutschland: „Am Abend vor dem Tag des Evangelisten Matthäus (20. September) wurde an die „Tartaren“ ½ Stübchen Wein in der Ratsschreiberei zu Hildesheim ausgeschenkt, nachdem man ihre Geleitbriefe gelesen hatte.“ Die Bezeichnung Tartaren bzw. Tattare war im Mittelalter eine gebräuchliche Fremdbezeichnung für, mehrheitlich dunkelhäutige, reisende Bevölkerungsgruppen, unter anderem für Sinti.“<sup>[1]</sup>

Dass es sich bei den „Tartaren“ in Hildesheim nicht um die Vorfahren der Roma handeln konnte, wird daraus ersichtlich, dass sich reisende Gruppen, die sich selbst Roma nannten, in Deutschland erst nach 1864, also mehr als 400 Jahre später belegt sind. Zu dem Zeitpunkt wurden sie in der Walachei aus der Sklaverei entlassen und zogen auch gegen Westen. Zirka 200 Jahre nach der Ankunft der Sinti in Hildesheim hat eine andere Roma Gruppe den Südosten Mitteleuropas erreicht. Zwischen 1530- 1680 gelangten die Vorfahren der Burgenland Roma bzw. Ugrika Roma, vermutlich als Waffenschmiede des türkischen Heeres bis ins heutige Ungarn und Burgenland.

## 2. Sinti Identität

Als die ersten Roma in Deutschland eintrafen, hatten Sinti und ihre Vorfahren schon 450 Jahre hier gelebt. Zumindest während dieser 450 Jahre waren sie völlig von den Roma getrennt. Ob die Unterschiede in der Sprache, der Mentalität und der sozialen Organisation, etwa des Tabusystems, das sie ganz klar von allen Roma unterscheidet, erst in diesen 450 Jahren oder schon in dem Herkunftsland Indien auf Grund unterschiedlicher Kastenzugehörigkeiten und /oder unterschiedlicher regionaler Herkunft entstanden sind, ist nicht bekannt. Das Ethnonym Sinti ist seit dem späten 18. Jahrhundert belegt. Es tritt 1787 als „Sende“ in der Sulzer Zigeunerliste auf.<sup>[2]</sup>

Sinti betrachten sich auf Grund gemeinschaftlicher Überzeugungen, Verhaltensweisen und emotionalen Bezügen als eigenes Volk und grenzen sich alleine schon dadurch, dass sie sich Sinti nennen und die Bezeichnung Roma als Eigenbezeichnung ablehnen, von den Roma ab. Von vielen Roma wird dies übrigens genauso gesehen. Bei meiner Arbeit in der Flüchtlingssozialarbeit lernte ich beispielsweise einen Rom aus dem Kosowo kennen, der mir seine Einschätzung, dass Sinti und Roma unterschiedliche Völker sind, folgendermaßen begründete: Uns vereint nur die gemeinsame Verfolgung und der gemeinsame indische Ursprung.

Wie sich die Vorfahren der Sinti im Mittelalter und davor selbst bezeichneten, ist nicht überliefert. Es ist durchaus möglich, dass sie sich „Manusch“ nannten. Diese

Selbstbezeichnung ist schon seit 1597, also zweihundert Jahre früher als die Bezeichnung Sinti belegt.<sup>[3]</sup> Heute nennen sich noch in Frankreich, den Benelux Ländern und der Schweiz lebende Sinti so.

### **3.Romnes**

Die Entwicklung einer nationalen Identität spiegelt sich auch im Entstehen einer eigenen Sprache. Spricht man vom Romanes, ist es angebracht nicht von einer Sprache, sondern von einer Sprachgruppe zu sprechen. Die Unterschiede des Romnes der Sinti zu dem Romanes der unterschiedlichen Romagruppen sind so groß, dass keine Kommunikation mehr möglich ist.

Eine Unterhaltung zwischen Sprechern unterschiedlicher Roma Dialekte (z.B.Gurbet, Lowara, Kelderara) ist aber durchaus möglich, aber nicht mit dem Romnes der Sinti. Auch das Romnes der Sinti ist nicht einheitlich sondern wird von den unterschiedlichen Gruppen, wie Lalleri, Eftawagengere, Manusch, Wittembergaria, Preussaria in verschiedenen Varianten gesprochen.

Bis auf eine schriftlich normierte Standardsprache und das Fehlen eines Territoriums erfüllt das Romnes der Sinti die Voraussetzungen, um als eigene Sprache angesehen zu werden.

### **4.Sinti und Roma**

Auf Empfehlung seiner Sprachkommission trat der von den Vereinten Nationen anerkannte Weltdachverband, die International Roma Union (IRU), für „Roma“ (bzw. englisch auch: Romani) als Bezeichnung aller Menschen mit Roma-Herkunft ein. Der erste Weltkongress der internationalen Bürgerrechtsbewegung der Roma in London 1971 legte die Bezeichnung „Roma“ als Gesamtkategorie für die unterschiedlichen Teilgruppen offiziell fest. Auch der zweite internationale Dachverband von Roma-Organisationen, der Roma National Congress (RNC), verwendet den Begriff „Roma“ als Überbegriff.<sup>[4]</sup>

Man war sich aber offensichtlich auch in den großen Romaverbänden bewusst, dass man die Sinti nicht so ohne weiteres als Untergruppe der Roma definieren und sie auf dieselbe Stufe mit den tatsächlichen Untergruppen der Roma, wie Lowara, Gurbet und Kelderara stellen konnte, die sich a) im Gegensatz zu den Sinti selber als Roma bezeichneten, und b) deren Dialekte auch im Gegensatz zu dem Romnes der Sinti eine Kommunikation untereinander ermöglichten. So griff Raiko Djuric , 1990 bis 2000 Präsident der Roma Union zu einem Kunstgriff und behauptete zu dem Namen Roma: „Dieser Name hat eine zweifache Bedeutung. (...) Als Oberbegriff bezeichnet er zum einen die Roma als Volk insgesamt, zum anderen die Roma als spezifische Gruppe im Unterschied zu der Gruppe der Sinti und zur Gruppe der Kale.“<sup>[5]</sup>

Mit dieser Definition wurden die Grundregeln der Logik völlig ausgehebelt: Ein Oberbegriff kann sich nicht in einem Unterbegriff wiederholen. Wenn man beispielsweise für Auto, Fahrrad, Motorrad, Fuhrwerk etc. den Überbegriff Fahrzeug wählt, ist man schlecht beraten den Begriff Fahrzeug wieder in der Liste der Unterbegriffe aufzuführen. Romani Rose als Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma schloss sich aber dieser unlogischen Sprachregelung an: "der Oberbegriff ist eigentlich Roma, weil die 10 bis 12 Millionen Angehörigen unserer Minderheit sich als Roma bezeichnen." [6]

Der einzige gemeinsame Oberbegriff, der für Sinti, Roma und Kale tatsächlich in Frage käme, wäre im Deutschen die Fremdbezeichnung Zigeuner. Aber genau davon distanzieren sich sowohl die Romani International Union, als auch der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma : „Wir wollen, dass diskriminierende Bezeichnungen wie "Zigeuner", "Gypsy", "Landfahrer" usw. aus der Welt geschafft werden.“ [7] Diese Aussage ist in einer Presseerklärung von Dr. Jan Cibula, dem Präsidenten der RIU , zum Abschluss des Zweiten Roma-Weltkongresses 1978 zu finden.

## **5. Bedarf es überhaupt eines Oberbegriffes?**

Das Einschleichen einer künstlichen Begriffshierarchie, sei es nun durch das Wort Zigeuner, durch den Doppelbegriff „Sinti und Roma“ oder durch die undifferenzierte Verwendung des Wortes Roma, führt weit weg von den Menschen um die es wirklich geht in eine Welt von Klischees und Vorurteilen. Es verhindert die Wahrnehmung der Vielfalt unterschiedlicher Völker, wie Kale, Ashkali, Roma, Sinti Beasch, die sich selbst auch so nennen. Der Versuch der zwanghaften Einführung eines Oberbegriffes nach vermuteten genetischen Verwandtschaften zeigt, dass die Selbstwahrnehmung dieser unterschiedlichen Ethnien im öffentlichen Diskurs noch immer nicht ernst genommen wird.

Heute ist Undank jahrzehntelanger Desinformation und inflationistischer Verwendung des Doppelbegriffs „Sinti und Roma“ nur mehr schwer vermittelbar, dass es Roma und nicht Sinti sind, die nach Deutschland migrieren. Sinti sind schon seit 600 Jahren hier. Daraus folgt, dass auch nicht verstanden wird, dass Sinti in Deutschland andere Probleme als Roma haben und gerade in Bildung und Ausbildung anders gefördert und gestärkt werden müssen.

Es sind Vertreter der großen Verbände, etwa des Zentralrates in Deutschland, die das Wahrnehmen der Identität und Bedürfnisse der einzelnen Gruppen als Separatismus sehen, der die Einigkeit schwächt. Sie verleugnen dabei, dass sie selber das Problem sind. Die von ihnen geschaffenen verkrusteten Strukturen verhindern eine effektive Minderheitenarbeit. In Niedersachsen, beispielsweise, fragt sich der Landesrechnungshof, schon seit einigen Jahren, was denn mit den Subventionen an eine Beratungsstelle für Sinti und Roma wirklich gemacht wurde. Das starre staatliche Fördersystem, das eine einmal gewährte institutionelle Förderung oder einen Staatsvertrag praktisch unumkehrbar macht, begünstigt auch noch diese verkrusteten Strukturen, die als einziges Ziel ihren eigenen Selbsterhalt vor Augen haben. Zu diesem Zweck haben sie Konstrukte geschaffen, die es ihnen ermöglichen möglichst weit weg von den Menschen und am besten ohne sie zu agieren. Ein solches Konstrukt ist der Doppelbegriff „Sinti und

Roma“, ein anderes die Antiziganismusforschung, die mit diesem Doppelbegriff „Sinti und Roma“ operiert und keinen Bezug mehr zu der Problematik und den Menschen selber hat. .

Bedauerlicherweise sind es gerade die Grünen, die einst selbst mit dem emanzipatorischen Anspruch und dem Vorsatz des grünen Vorreiters Schumacher „Small is beautiful“ angetreten sind und die nun die Dinosaurier des patriarchal geprägten vereinnahmenden Sinti- Roma Konstruktes sowohl ideell als auch finanziell unterstützen.

## 6. Der Namensstreit auf Wikipedia

Sieht man auf entsprechende Seiten von Wikipedia, bemerkt man, dass zwei Nutzer überall dort, wo sie meinen Sinti durch Roma ersetzen zu müssen, als Zensoren tätig sind. Als Nutzer mit mehr Berechtigungen als andere, können sie dies auch gegen begründete Einwände anderer Nutzer durchsetzen.

Werner, ein Wikipedia Nutzer, der auf der auf <https://de.wikipedia.org/wiki/Sinti> stattgefundenen Diskussion über den Sinti-Roma Namensstreit als Vermittler zwischen Sinti und dem Nutzer Allonsenfants auftrat, beurteilt dessen Verhalten folgendermaßen: „Insgesamt empfinde ich den Konflikt so, dass Allonsenfants sich als "Hausmeister" über die betreffenden Artikel aufführt, der letztendliches Entscheidungsrecht für sich als selbstverständlich ansieht, um zu steuern, was in dem Artikel bleibt, und es nicht primär um Argumente geht....“

--Werner, Deutschland (Diskussion) 23:45, 14. Okt. 2014 (CEST) <sup>[8]</sup>

-

Folgender Dialog auf [http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer\\_Diskussion:Allonsenfants](http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer_Diskussion:Allonsenfants) verrät mehr über diese Nutzer, als ihnen vielleicht selber bewusst ist:

Haste bemerkt, die haben in dem Bericht über das Gedenken an Auschwitz nicht Sinti und Roma, sondern nur Roma verwendet. Da verschiebt sich was, hoffe ich.--  
Elektrofisch (Diskussion) 10:08, 28. Jan. 2015 (CET)Ich hoffe vor allem im Kopf und nicht nur auf der Zunge ... (wobei, Auschwitz: vor allem Sinti ...)--Allonsenfants  
(Diskussion) 10:12, 28. Jan. 2015 (CET)

Ganz offensichtlich handelte es sich dabei um Nichtsinti , denen es egal oder überhaupt nicht bekannt ist, dass gerade diese Nichterwähnung der Sinti im Zusammenhang mit dem Auschwitzgedenken am 27.01.2015 in den Medien ganz große Betroffenheit unter den Sinti ausgelöst hat. Es ist auch Unfug zu glauben, dass man Sinti mit einem Verschweigen ihrer Existenz als eigenständige Gruppe dazu bringen kann, sich als Roma zu sehen.

Auch die Darstellung von Elisabeth Guttenberger, Sintizza und Überlebende des Völkermordes an den Sinti, ist auf der Seite [https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Guttenberger](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Guttenberger) diesem Namensstreit zum Opfer gefallen. Sie wird dort fälschlich als Überlebende des Porajmos, des Völkermordes an den Roma bezeichnet. Das Wort Porajmos existiert nicht im Romnes der Sinti. Die

Versionsgeschichte der entsprechenden Seite weist den bereits erwähnten Nutzer Elektrofisch als Urheber dieser Falschdarstellung aus.

Da die Auffassung, dass es sich bei Sinti um eine Untergruppe der Roma handeln soll, außerhalb der großen Verbände wenig Verbreitung hat, ist ein Naheverhältnis der beiden Nutzer zu diesen nicht auszuschließen.

Bedenklich dabei ist, dass Wikipedia eine Breitenwirkung hat und gerne von Schülern und Lehrern zur Recherche genutzt wird und diese, ohne, dass sie es ahnen, durch Vereinsinteressen gefilterte Informationen zum Opfer fallen.

Für die Betreiber von Wikipedia ist die offensichtliche Duldung dieses Unfugs kein Aushängeschild. Lehrern und Schülern ist jedenfalls dringend abzuraten bei Fragen, die Sinti und Roma betreffen, Wikipedia als Informationsquelle zu benutzen.

Auch wenn die Absicht eine einzige große Minderheit zu konstruieren von den großen Verbänden ausgeht, die übrigens von ihrer Basis dazu gar nicht legitimiert wurden, muss klar gestellt werden: Es ist eine Form der Diskriminierung und Diffamierung, wenn Sinti falsch dargestellt werden oder es ihnen verwehrt wird unter dem von ihnen selbst gewählten Namen in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Es erinnert an die Tätigkeit von Taxonomen in der Biologie, wenn Außenstehende bestimmen wollen, wer nun zu welcher Obergruppe zu gehören hat. Bei den Sinti, die schon in der Zeit des Nationalsozialismus den kruden Ideen des Rasseforschers Robert Ritter zum Opfer gefallen sind, stoßen jedenfalls solche pseudowissenschaftliche und obendrein falsche Kategorisierungen auf besondere Verbitterung und Widerstand. So wird heute, von der Öffentlichkeit unbemerkt, unter der Fremd – und Falschbezeichnung „Untergruppe der Roma“ oder dem Doppelbegriff „Sinti und Roma“, die Diskriminierung und Nichtanerkennung der Sinti fortgesetzt .

## **7.Kultursensible Begleitung bei Bildung, Ausbildung und Jobsuche**

Besonders offensichtlich wird der Widerspruch zwischen der Lebensrealität der Sinti und der von den großen Verbänden forcierten falschen Bezeichnung in der alltäglichen Basisarbeit auf lokaler und regionaler Ebene.

Mitarbeiter der Jobcenter sehen Sinti und Roma oft nur als eine Volksgruppe. Ihre Einschätzung haben sie aus den Medien. Auf Grund der Empfehlungen des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma verwenden diese in der Berichterstattung überwiegend den Doppelbegriff „Sinti und Roma.“

Vor allem junge Sinti sind oft damit überfordert, sich dagegen zu wehren in die „falsche Schublade“ gesteckt zu werden. Viele erfahren deshalb eine Behinderung in ihrem beruflichen Fortkommen. Es bedarf dann sehr viel Aufklärungsarbeit von engagierten, meist ehrenamtlich tätigen Sinti um die Mitarbeiter des Jobcenters überzeugen zu können, dass Sinti eine andere Volksgruppe als Roma sind und beispielsweise bestimmte gruppenspezifische kulturelle Tabus haben, die bei der Jobzuweisung berücksichtigt werden müssen.

Auch kultursensible Bildungsprojekte können unter dem Oberbegriff „Roma“ oder dem Doppelbegriff „Sinti und Roma“ nicht funktionieren. Die Kultur der Sinti ist eine Kultur der mündlichen Überlieferung. Persönliche Vorbilder aus der eigenen Kultur haben

deshalb mehr Einfluss als Bücher. Änderungen im Umgang mit Bildungsinstitutionen können nur durch Bezugspersonen aus dem eigenen Kulturkreis bewirkt werden, die Vorbildwirkung haben. Sinti würden deshalb an einem Bildungsprojekt für Roma erst gar nicht teilnehmen. Denn Sinti und Roma nehmen sich auf Grund von Sprache und Mentalität gegenseitig als „fremd“ und „anders“ wahr.

Sinti haben auf Grund des Holocausttraumas, dass sich von einer Generation auf die nächste übertragen hat, noch immer ein großes Misstrauen gegen staatliche Institutionen. Dies ist anders als bei den Roma ausgeprägt, die aus Osteuropa kamen.

Sinti mussten nämlich erleben, dass die Institutionen des Staates Deutschlands, in dem sie leben, an der Vernichtung an ihrer eigenen Volksgruppe beteiligt waren. Roma aus Osteuropa erlebten den Nationalsozialismus aber als Angriff auf den Staat und die Gesellschaft in der sie als Roma eingebettet waren. Jugoslawische oder polnische Roma waren nicht selten in den Partisanenbewegungen in ihren Ländern aktiv und haben schon aus diesen historischen Erfahrungen heraus ein ganz anderes Verhältnis zu dem Staat und seinen Institutionen aufgebaut. Es sind also nicht nur ethnische, sondern auch historische Gründe die dem unterschiedlichen Umgang von Sinti und Roma mit staatlichen Institutionen zu Grunde liegen. Sollen Bildungsprojekte erfolgreich verlaufen, müssen solche Unterschiede beachtet werden.

## **8.Anerkennung der Sinti als eigenständige nationale Minderheit**

Nur die staatliche Anerkennung der Sinti als eigene Volksgruppe kann ein Ende dieses Namensstreites und den daraus resultierenden negativen Folgen für die Sinti ergeben. Ein erster Schritt wäre die Erweiterung des Minderheitenrates Deutschland von den derzeit vier anerkannten Minderheiten der Dänen, Friesen, Sorben, Sinti und Roma auf fünf anerkannte Minderheiten Dänen, Friesen, Sorben, Sinti, Roma.

Bezüglich der deutschen Roma. wäre es, um auch ihnen effektiv bei der Integration in die Gesellschaft helfen zu können, notwendig transparent zu machen, welche Roma Gruppen laut Minderheitendefinition als anerkannte nationale Minderheit gelten können und wer sie vertritt.

Weiters wäre auch eine Differenzierung in der öffentlichen Darstellung über die Lebenssituationen der deutschen hier schon vor dem zweiten Weltkrieg lebenden, sowie den zugewanderten Roma in folgenden Bereichen notwendig:

- Bildung und Soziale Teilhabe
- Diskriminierung und Ausgrenzung
- Integration ( zugewanderte Roma)
- Asylfragen und Migrationssozialarbeit (RomaFlüchtlinge)



## 9.Quellen:

- [1] Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, hg.v. Richard Doeb-ner, Bd. 5, Hildesheim 1893, S. 315-327.
- [2] Georg Jacob Schäffer, Sulzer Zigeunerliste ..., Sulz 1787
- [3] Bonaventura Vulcanius Brugensis, De Literis et Lingua Geatarum sine Gothorum, Leiden 1597
- [4] <http://rombase.uni-graz.at/cgi-bin/art.cgi?src=data/hist/current/self-inter.de.xml>
- [5] [http://www.mariellamehr.com/geschichte\\_der\\_roma.htm](http://www.mariellamehr.com/geschichte_der_roma.htm)
- [6] "Antiziganismus ist salonfähig". Gespräch mit Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, in: Wolfgang Benz, Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit, Berlin 2014, S. 49-63, hier: S. 50
- [7] <http://rombase.uni-graz.at/cd/data/hist/current/data/self-inter-it-02.de.pdf>
- [8] [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Vermittlungsausschuss/Problem\\_zwischen\\_Werner,\\_Deutschland,\\_und\\_Allonsenfants&diff=135003835&oldid=135003804](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Vermittlungsausschuss/Problem_zwischen_Werner,_Deutschland,_und_Allonsenfants&diff=135003835&oldid=135003804)

## 10.Kontaktdaten:

Sinti Allianz Deutschland e.V.  
Haus der Kulturen  
Hagenweg 2E  
37081 Göttingen  
Postfach: 20 02 29, 37087 Göttingen  
Homepage: [www.sintialliance.de](http://www.sintialliance.de)  
[info@sintialliance.de](mailto:info@sintialliance.de)

### ***Manja Schuecker-Weiss***

1.Vorsitzende  
Tel: 015750486939

